

Getreidemangel von Herrn Hartmann?

Vorsitzender Kommerzialrat Taussig resümierte die Ergebnisse der Debatte, die eine reiche Fülle von Gedanken zur Klärung dieser dringenden Frage gebracht und die den kompetenten Stellen zur Erwägung unterbreitet werden sollen. Hierauf schloß er in vorgerückter Stunde die Versammlung.

Die Sicherung der neuen Ernte.

Das Permanenzkomitee beschäftigte sich in seiner dieswöchentlichen Sitzung mit der Sicherung der neuen Ernte. Es wurden zunächst Vorschläge für die hereinbringung der Ernte gemacht, darunter über die Heranziehung von Flüchtlingen und Kriegsgefangenen, die Erteilung von Ernte- und Druschurlauben, insbesondere für das Personal

zur Wartung der landwirtschaftlichen Maschinen, die Verwendung von Militärpferden, die nicht unmittelbar im Kriegsgebiet Verwendung finden, Erhöhung der Haferration für die beim Zug der Mähmaschinen verwendeten Pferde, die Erteilung von Prämien für rechtzeitige Ernte und Drusch, die Vorsorge für eventuelle künstliche Trocknung des frisch geernteten Getreides und endlich die Ermöglichung von Vorschüssen.

Eine gerechte und örtliche Verteilung der künftigen Ernte sei nur durch die monopolistische Ausgestaltung des gesamten Getreideverkehrs möglich. Zu diesem Behufe sei die bestehende Kriegsgetreideverkehrsanstalt unter Zuziehung sachverständiger Faktoren zu einer mit staatlichen Mitteln arbeitenden und kaufmännisch geleiteten Getreidezentrale auszugestalten, für welche die ganze künftige Getreideernte zu beschlagnahmen ist. Die Getreidezentrale hätte schon jetzt den Landwirten, wo es nötig ist, zur hereinbringung der Ernte Vorschüsse zu erteilen, und sich zum Ankauf des Getreidehandels sowie der bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen, zum Vermahlen der bestehenden Mühlen, schließlich zur weiteren Verteilung der Mahlprodukte des Mehlhandels zu bedienen. Diese Faktoren wären jedoch auf die Kriegsdauer ihres selbständigen Unternehmercharakters zu entkleiden und mit Provisionen (Mahllohn) zu entlohnen.

Der Uebergang in den Konsum wäre durch Detailgeschäfte und Bäder ausnahmslos im ganzen Reiche mittels Ausweisarten zu regeln. Im Anschlusse an die Zentralstelle hätten Landes- und Bezirksorganisationen die gerechte Verteilung und den einheitlichen Verbrauch in den einzelnen Gebieten zu überwachen. Die für das ganze Erntejahr festzustellende Kopfquote wird sich zunächst schätzungsweise und später nach genauer Aufnahme der ganzen Ernte definitiv nach Abzug des Samenbedarfes, des Militärbedarfes, des (eventuell zu droffselnden) Bedarfes der Brau- und Spiritusindustrie etc. berechnen lassen. Aus den angestellten Berechnungen geht hervor, daß Oesterreich allein auch unter Abzug der aus Galizien, der Bukowina und Bosnien stammenden Proventen in der Lage ist, unter Heranziehung eines Teiles der Gerstenernte den Bedarf aus eigenem zu decken, wenn die Kopfquote für die Zivilbevölkerung mit 9 Kilogramm, für das Militär mit 20 Kilogramm pro Kopf und Monat festgesetzt wird, was sowohl qualitativ als auch quantitativ gegenüber dem gegenwärtigen Zustand eine Verbesserung bedeutet. Diese Tatsache wird die Position der österreichischen Regierung gegenüber Ungarn, das bei der gleichen Kopfquote das Doppelte des Eigenbedarfes an Brotgetreide erzeugt, verstärken und es ermöglichen, von Ungarn Zuschüsse auch in Edelgetreide zu besseren Konditionen hereinzubringen, da bei Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes Ungarn ebenso wie im Frieden auf den österreichischen Absatz angewiesen sein wird.

Bei einer monopolistischen Ausgestaltung des Getreideverkehrs ist auch die Frage des Preises gelöst, da der Preis von der Getreidezentrale autonom, und zwar für die ganze Reichshälfte einheitlich, festgesetzt werden kann, insbesondere unter der Voraussetzung, daß das Getreide insofern Frachtfreiheit genießt, als die Getreidezentrale alle Frachten zusammen und einheitlich aus ihren Betriebsüberschüssen bezahlt. Gegenüber den Vorschlägen von fallenden und steigenden Preisen wurde ein über das ganze Betriebsjahr gleichbleibender Preis vorgeschlagen, der allerdings so hoch bemessen werden muß, daß er den Landwirten und den übrigen bei der Vermahlung und zur Aufteilung mitwirkenden Faktoren auch unter den gegenwärtigen schwierigen Betriebsverhältnissen ein ausreichendes Entgelt bietet.

Das Permanenzkomitee beschloß einstimmig, diese Vorschläge in Form einer Eingabe der Regierung zur Kenntnis zu bringen und ihre rasche und energische Durchführung anzuerkennen.